

**Zeitschrift:** Kunst und Kultur Graubünden : Bündner Jahrbuch  
**Herausgeber:** [s.n.]  
**Band:** 61 (2019)  
  
**Nachruf:** Hans (Hannes) Danuser (1924-2017)  
**Autor:** Ambühl, Hermann

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

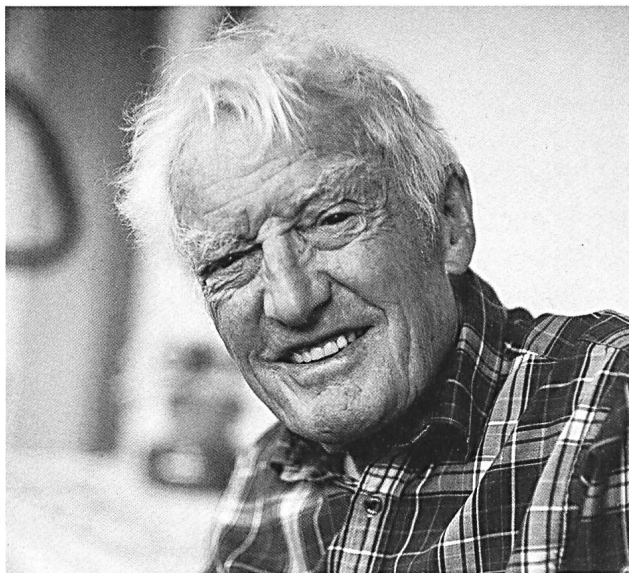
**Download PDF:** 31.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

---

# Hans (Hannes) Danuser

## (1924–2017)



**H**ans Danuser wurde am 3. März 1924 als erstes Kind von Julia und Christian Danuser-Castrischer im damals noch mehrheitlich romanischsprachigen Flims geboren. Sein Vater arbeitete als Buchhalter im Parkhotel Waldhaus, seine Mutter in einem Verkaufsgeschäft. Mit drei weiteren Brüdern und zwei Mädchen wurde die Familie rasch grösser. Die Flimser Primar- und Sekundarschule wurde zu jener Zeit nur während des Winterhalbjahrs geführt, da im Sommer die meisten Schulkinder unersetzliche Hilfskräfte in der Landwirtschaft waren. Dies galt auch für Hans, der beim Onkel Schmid in Sapün, einem Weiler von Langwies, als Hirt und Heuer willkommen war und dort auch Deutsch oder genauer Walserdeutsch lernte.

### **Berufsausbildung und Militärdienst**

Mit 16 Jahren entschied sich Hannes Danuser für den Lehrerberuf. 1944 erwarb er am Bünd-

ner Lehrerseminar das Patent als Primarlehrer und trat seine erste Stelle in Splügen an. Dazwischen absolvierte er die Rekrutenschule als Infanterist. Da ihm der Militärdienst im Gebirge gefiel, hängte er gleich noch die Unteroffiziersschule an und leitete als Wachtmeister schon bald selber Gebirgskurse. 1947 begann er an der Universität Zürich das Sekundarlehrerstudium. Bevor er seine erste Stelle in Susch antrat, gönnte sich Hannes eine Botanikexkursion in Algerien. Viele der dort gefundenen Pflanzen sind noch heute als Sammlung vorhanden, ebenso ein Koffer voller Steine, da ihn die Geologie im fremden Land fast noch mehr faszinierte als die Flora. Von Susch aus bewarb er sich schon bald für eine Stelle an der Schule Arosa, wohl nicht zuletzt deshalb, weil in Arosa bereits vier Skilifte in Betrieb waren, was noch ausgiebigeres Skifahren versprach. Die Bewerbung war erfolgreich, und am 15. Mai 1950 begann seine 38-jährige Sekundarlehrerkarriere in Arosa, in der

Nähe seines ehemaligen «Sommerferien»-Ortes Sapün.

### **Eigene Familie und Schulunterricht**

Durch die Heirat mit der Aroserin Vreni Arpagaus im Mai 1952 wurde Hannes Danuser zum Schwiegersohn des Schulratspräsidenten, der ihn nach Arosa berufen hatte. Die junge Familie wuchs mit vier Töchtern und einem Sohn rasch zum Septett, dem man mitsamt Hund jeden Sonntag bei einer Wanderung begegnen konnte.

An der Schule war Lehrer Danuser für den Mathematik-, Botanik- und Turnunterricht zuständig. Über das obligatorische Pensum eines Lehrers hinaus leitete er zusammen mit seiner Frau bis 1968 die Ferienkolonie in Arcegno und organisierte viele Wanderungen im Jura.

Hannes war ein leidenschaftlicher Lehrer, offen für neue Methoden und Wege, didaktisch seiner Zeit in manchen Belangen voraus, interessiert an den

jungen Menschen und ihren Möglichkeiten. Für viele Schüler war er eine prägende Persönlichkeit, zu der auch Ecken und Kanten gehörten, die – unvermeidlich – oft auch zu lebhaften Diskussionen mit den (erwachsenen) Arosern führten.

### **Begeisterung für Sport und Sportförderung**

Sport gehörte schon immer zu den liebsten Freizeitbeschäftigungen Hannes Danusers, seien es Patrouillenläufe im Sommer und Winter oder Orientierungsläufe, an denen er mehrere kantonale Meistertitel gewann, sei es als Ski-Instruktor oder Leiter von Skilagern. Schon ein Jahr nach seiner Ankunft in Arosa übernahm Hannes 1951 die Leitung der Renngruppe des Skiclubs, die er bis 1979 innehatte. Mit zielgerichtetem Aufbau und systematischer Arbeit, mit seinem eigenen Beispiel und seiner Begeisterungsfähigkeit formte er aus den vorhandenen Talenten bald erfolgreiche Rennfahrer und schrieb mit seinem «Rennstall» das erfolgreichste Kapitel der Clubgeschichte: Sternstunden wie die Olympiasiege von Yvonne Rüegg und Roger Staub in Squaw Valley 1960, die hervorragenden Leistungen von Werner Mattle und Werner Geeser in Sapporo 1972, daneben 23 Schweizermeistertitel sowie zahlreiche weitere Medaillen, die von den Arosern nach Hause entführt wurden.

Aus eigener Kraft, mit einer Portion Glück und unermüdl-

cher Ausdauer wurde aus Hannes, dem Betreuer ohne Ausbildung und Erfahrung, der weitherum bekannte Erfolgstrainer. Auch der Bündner Skiverband (BSV) wurde auf ihn aufmerksam und wählte ihn 1961 zum Technischen Leiter der alpinen und nordischen Disziplinen. Der frische Wind, den Hannes in den Skiclub Arosa gebracht hatte, wehte bald auch im BSV, und so verwundert nicht, dass die Bündner während vieler Jahre die Schweizer Rennpisten beherrschten. Der Schweizerische Skiverband zeichnete Hannes Danuser für seine grossen Verdienste 1967 mit der silbernen und 1978 mit der goldenen Verdienstnadel aus, während ihm der Skiclub Arosa 1979 die Ehrenmitgliedschaft verlieh.

In seiner Freizeit bewegte sich Hannes gern in der freien Natur, wo er zum Beispiel für die Vermessung der Schweiz notwendige Markierungspunkte setzte. Umso schwerer belastete ihn ein Bandscheibenvorfall im Jahr 1971, der drei Operationen und eine lange Rehabilitation notwendig machte. Doch als er 1988 pensioniert wurde, wünschte er sich anstelle der angebotenen Wappenscheibe ein Mountainbike, was in Arosa für etlichen Gesprächsstoff sorgte.

Trotz seiner Leidenschaft für den Skisport und der Wettkämpfe auf tadellos präparierten Rennpisten setzte sich Hannes als umweltbewusster Bürger zunehmend gegen einen überbordenden, mechanisierten Skitou-

rismus sowie gegen die Baulandspekulation ein. So kämpfte er 1979/1980 nach anfänglicher Begeisterung gegen die Kandidatur «Chur Graubünden» zur Durchführung der Olympischen Winterspiele 1988. Als Gründungsmitglied des Vereins «Für ein lebenswertes Arosa» wehrte sich Hannes unter anderem auch gegen die zunehmende Einebnung des Geländes für Skipisten in höheren Lagen – etwa am Aroser Weisshorn –, wobei er für die Erhaltung der kargen Pflanzenwelt kämpfte.

### **Publikationen zur Aroser Regionalgeschichte**

Nach seiner Pensionierung 1988 veröffentlichte Hannes Danuser – bereits 64-jährig – zusammen mit dem Fotografen Ruedi Homberger sein erstes Buch *Arosa und das Schanfigg*. Die seit über einem halben Jahrhundert erste umfassende geschichtliche, gesellschaftliche und wirtschaftliche Darstellung dieses Lebensraums gilt noch heute als eigentliches Standardwerk. Von ihm zuvor in der Aroser Zeitung publizierte Artikel über lokalhistorische Ereignisse bildeten den Grundstock für seine zwischen 1997 und 2004 im Eigenverlag erschienenen sieben Bände *Arosa, wie es damals war (1850–2003)*, in denen Hannes auf fast 1700 Seiten die Entwicklung Arosas vom Bergbauerndorf zum weltbekannten Kur- und Ferienort zusammenfasste. Weitere Publikationen waren der Beitrag *Skirennfahrer David Zogg* im Bündner Jahrbuch 1989,

die Jubiläumsschriften *75 Jahre Bündnerischer Skiverband BSV* (1994), *100 Jahre Skiclub Arosa 1903–2003* und *80 Jahre Hörnhütte 1923–2003*. In engem Kontakt mit dem Bündner Kulturhistoriker Georg Jäger entstand das Werk *Alte Wege im Schanfigg*, das 1997 im Verlag der Walservereinigung Graubünden erschien. Schliesslich kam im Jahr 2005 die 4. Auflage der zusammen mit der Gemeinde Arosa gestalteten Informationsschrift *Arosa – in Kürze* heraus. Im gleichen Jahr erhielt Hannes Danuser den Anerkennungspreis des Kantons Graubünden für seine Leistungen als Erforscher der Ortsgeschichte Arosas sowie für seine Arbeit im Rahmen der nationalen historischen Wegforschung.

#### **Forschungen zu Orts- und Flurnamen**

Nachdem Hannes Danuser mit Jürg Schmid im Jahr 1993 die erste *Flurnamenkarte Arosa* herausgegeben hatten, wurde die walserische und rätoromanische Namensforschung zum Schwerpunkt seiner Tätigkeit. Auch hier pflegte er einen regen Gedankenaustausch mit Georg Jäger, der das Vorwort zum 2011 erschienenen Buch *Aroser Orts- und Flurnamen, mit Einbezug des Welschtobels und einiger grenznaher Gebiete benachbarter Gemeinden* verfasste. Für dieses Werk wurde Hannes – 88-jährig – am 30. Oktober 2012 im Kongresshaus Zürich mit dem seit 1990 alle zwei Jahre verliehenen und international ausgeschriebenem Preis der von

Dr. Hans Vontobel gegründeten «Stiftung Kreatives Alter» ausgezeichnet.

Kurz zuvor verstarb seine Frau Vreni. Hannes blieb auch im hohen Alter ein Bewegungsmensch, spürte aber, dass er an Altersdemenz erkrankt war und langsam in eine andere, eigene Welt und Zeit eintauchte. Mit 90 Jahren fand er im Zentrum für Betagte in Landquart ein neues Heim, wo er nahe bei seinen Töchtern und mit sich und den Mitbewohnern zufrieden einen ruhigen Lebensabend verbrachte, bis er im Alter von 93 Jahren, am 21. August 2017 starb.

*Dr. Hermann Ambühl,  
St. Gallen*